

# Der Kampf hat sich ausgezahlt

Neumünster-Einfeld: Vor 30 Jahren stand die Stadtteilbücherei vor dem Aus – heute punktet die Einrichtung mit Lesungen, Förderprogrammen und 8000 Medien zum Ausleihen

**NEUMÜNSTER** Eigentlich sollte es die Stadtteilbücherei Einfeld heute nicht mehr geben. „Zu teuer“ hieß es Anfang der 1990er. Die Stadt Neumünster war nicht bereit, sie weiter zu finanzieren. Ein Schock für viele Einfeldler. Also mussten sie selbst ran: Der Förderverein Stadtteilbücherei Einfeld gründete sich. Der Betrieb ist seither vollständig ehrenamtlich organisiert. Mit diversen Veranstaltungen wie dem Literaturcafé prägt er seither das kulturelle Leben in Einfeld. Am Sonnabend feierte der Verein sein 30-jähriges Bestehen mit besonderen Aktionen für Kinder und einem Blick zurück.

„Es ist schwierig, so etwas am Leben zu erhalten“, sagte Wiebke Wallrodt über die Arbeit der Ehrenamtlichen in der Stadtteilbücherei. Seit 1993 hat sie die Leitung inne. Ein Team aus 13 Frauen ist dort im Einsatz und sorgt dafür, dass den Einfeldern nicht der Lesestoff ausgeht. Rund 8000 Bücher, Spiele, Zeitschriften und Hörspiele können hier jeden Dienstag und Donnerstag entliehen werden. „Meistens klappt das ganz gut“, weiß Ingrid Köhn, Vorsitzende des Fördervereins. Seitdem vergangenes Jahr das digitale Verbuchungssystem die Lochkarten abgelöst hat, werde die Arbeit etwas erleichtert.

Doch so war es nicht immer. Wiebke Wallrodt erinnert sich: „Wir mussten lan-

ge um Räume kämpfen.“ Schließlich mussten aussortierte Bücher und das Mobililiar für Veranstaltungen irgendwo gelagert werden. Der Kampf war erfolgreich. Mittlerweile gibt es einen Lagerraum und die „Stöberstube“, eine Art Flohmarkt für aussortierte Bücher. „Wir haben das, was wir brauchen“, sagte sie.

## Stolz auf den „Lesestart 1-2-3“

Besonders stolz ist die studierte Schulpsychologin auf das Leseförderprogramm „Lesestart 1-2-3“, für das die Stadtbücherei und die Stadtteilbücherei Einfeld vom Bundesministerium für Bildung und Forschung sowie der Stiftung Lesen ausgezeichnet wurden. Jedes Jahr kommen Kinder aus den städtischen Kindergärten und Grundschulen hierher, um neue Geschichten und den Spaß am Lesen zu entdecken. Viele Besucher kennt sie daher von klein auf.

Das Literaturcafé bot bis 2019 ganz besondere Veranstaltungen. Besonders gerne erinnert sich Wiebke Wallrodt an die „Weißen Nächte“, die 2006 am Einfeld See stattfanden oder an das Barock-Festival, das 2013 anlässlich des 20-jährigen Bestehens des Vereins dort organisiert wurde. „Claudia Toppe hat wirklich keine Mühen gescheut“, sagt sie



Bereits seit 1993 leitet die Schulpsychologin Wiebke Wallrodt die Stadtteilbücherei Einfeld. Fotos: Alexandra von Fragstein

über die Initiatorin des Literaturcafés.

Weniger festlich war die Zeit der Corona-Pandemie. Lange musste die Stadtteilbücherei Einfeld geschlossen bleiben. Doch schnell dachte man sich ein kontaktloses Leihsystem aus. Das Team baute draußen Tische auf und reichte die gewünschten Bücher einfach heraus. „Sie waren unermüdlich und die ersten, die wieder öffnen wollten“, lobte Dr. Klaus Fahrner, Leiter der Stadtbücherei, das Engagement der Ehrenamtlichen.

Heute kann die Stadtteilbücherei wieder ohne Einschränkungen betreten werden. Zum Jubiläum am Sonnabend kamen viele Familien vorbei, um mit ihren Kindern zu basteln. So versuchten sich Clemens (8), Friedrich (6) und Emma (3) an Schmetterlingsgirlanden aus alten Buchseiten. Im Garten konnten unterdessen mit dem Liederlukas spannende Piratenabenteuer erlebt werden.

Wiebke Wallrodt und der Verein setzen sich auch zukünftig für den Erhalt der Stadtteilbücherei Einfeld ein. Denn eines hat sie in den vergangenen 30 Jahren immer wieder bestätigt bekommen: „Wir machen eine wichtige Arbeit.“ *vfr*



Besucher feiern das lange Bestehen der Stadtteilbücherei. Im Garten ging es mit dem Liederlukas auf Piratenabenteuer.